

ARCHÄOLOGIE

23/1 2012
1. Halbjahr

ÖSTERREICHISCH

€ 8,20 – CHF 13,50 Zulassungsnummer: 02Z032910M – Verlagspostamt A-1190 Wien – P.b.b.



AKTUELL

**Der „Grabungskeller“
von Krems-Wachtberg**

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Die Zeitschrift **Archäologie Österreichs** bietet Ihnen in der vorliegenden Ausgabe wiederum umfangreiche Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse aus unterschiedlichsten Bereichen der Archäologie.

Das Forschungsteam um Christine Neugebauer-Maresch hat in den letzten Jahren mehrmals mit sensationellen Entdeckungen für großes Medienecho gesorgt. Im **Aktuellen Thema** beleuchtet es v. a. die außergewöhnlichen Rahmenbedingungen der Grabung und gibt einen kurzen Überblick über den aktuellen Bearbeitungsstand in Krems-Wachtberg.

Ungewöhnlich waren auch die äußeren Umstände bei den archäologischen Untersuchungen am Veltliner Hüsli in Vorarlberg – sind diese Baureste doch kurz nach Abschluss der Arbeiten wiederum im Silvretta-Stausee versunken. Mit dem Michelberg steht seit dem Jahr 2010 ein bemerkenswerter Ort im Zentrum der Grabungen der NÖ Landesarchäologie, der bereits in der Frühbronzezeit mit einer Wallanlage befestigt war. In späterer Zeit erlangte das Areal besonders als Wallfahrtsort Bedeutung. Als Zeichen von Religiosität könnte möglicherweise auch ein einzigartiges Tonmodell aus dem reichen Fundmaterial der Burg Grafendorf gewertet werden. Dass in der Archäologie auch auf den ersten Blick unspektakuläre Funde für bemerkenswerte Erkenntnisse sorgen können, zeigt das Grab einer Metallverarbeiterin aus dem bronzezeitlichen Gräberfeld von Geitzendorf. Wie schwierig oft die Unterscheidung zwischen „Artefakt“ und „Geofakt“ sein kann, wird in einem Beitrag zu den Konkretionen der Paläolithstation Langmannersdorf deutlich.

Auf dem Gebiet der archäologischen Grabungsdokumentation wurden in jüngster Zeit zahlreiche technologische Neuerungen entwickelt. Zwei Beiträge der aktuellen Ausgabe widmen sich der Optimierung der Fotodokumentation, wie etwa der Einsatz von Drohnen am Beispiel aus Feldkirch oder jener eines eigens entwickelten Fotokranes und von Stativen am Kleinen Anzingerberg in Niederösterreich.

In der Rubrik **Museum Intern** wird die Neugestaltung der Jungsteinzeit-Sammlung im Krahuletz-Museum Eggenburg vorgestellt. Beiträge zur **Forschung im Ausland** bringen einerseits montanarchäologische Grundlagenforschung im benachbarten Südtirol nahe und führen uns andererseits ins etwas entferntere Griechenland, wo sich ein neues Projekt der Erforschung der antiken Stadt Pheneos widmet.

In den letzten Monaten musste die Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte von mehreren langjährigen Mitgliedern für immer Abschied nehmen. Die ÖGUF wird allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Wien, im Mai 2012

Viktoria Pacher, Sandra Sabeditsch und Ulrike Schuh

Archäologie Österreichs

Redaktionsteam: Ulrike Schuh, Mag. Viktoria Pacher, Mag. Sandra Sabeditsch
Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien
E-Mail: redaktion-aoe@gmx.at

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger:

Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, (c/o) Institut für Ur- und Frühgeschichte,
Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, Tel: (+43) 02/4277 40477, Fax: (+43) 01/4277 9404

E-Mail: alexandra.krenn-leebe@univie.ac.at; Homepage: www.oeguf.ac.at

Schriftleitung: Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leebe

Lektorat: Ulrike Schuh, Mag. Viktoria Pacher, Mag. Sandra Sabeditsch, Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leebe

Satz & Layout: Mag. Sandra Sabeditsch, Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leebe

Graphische Bearbeitung & Scans: Ulrike Schuh, Mag. Viktoria Pacher, Mag. Sandra Sabeditsch

Finanzielles Management: Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leebe, Mag. Dr. Martin Krenn

Editorial Board: Dir. Dr. Wolfgang David, Mag. Dr. Karina Grömer, HR Dir. Dr. Anton Kern, Mag. Dr. Martin Krenn, Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leebe, Prof. Dr. Annalisa Pedrotti, OR Dr. Marianne Pollak, Dir. PhD. Matej Ruttkay, CSc., ao. Univ.-Prof. Dr. Otto H. Urban

Wissenschaftliche Beratung: Ausschuss der ÖGUF

Druck: Druckwerk Krems GmbH, Karl-Eybl-Gasse 1, A-3504 Krems/Stein

Titelbild: Freilegung der paläolithischen Zwillingbestattung vom Wachtberg in Krems/Donau (Quelle: PK/ÖAW).
Die AutorInnen sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich!

ISSN-Nr. 1018-1857

Gedruckt mit der Unterstützung der Kulturabteilung des Amtes der Burgenländischen und Niederösterreichischen Landesregierung sowie des Magistrats der Stadt Wien, MA 7 Kultur



Archäologie Österreichs 23/1 2012

1. Halbjahr

DAS AKTUELLE THEMA

Der „Grabungskeller“ vom Wachtberg in Krems. Ein Unikat für die Forschung
Christine Neugebauer-Maresch, Thomas Einwögerer, Ulrich Simon und Marc Händel 2–7

NEWS

Ein markomannenkriegszeitlicher Brandhorizont aus dem Munizipium Flavia Solva
Christoph Hinker 8–10

Der Einsatz von UAVs zur Dokumentation archäologischer Flächen
Oliver Reuß und Karsten Wink 10–12

IFaTa, DASV und ASVÖ 2011
Martin Gamon und Dominik Hagmann 13

FORUM

Kugeln – Knollen – Konkretionen. Die Gebilde der paläolithischen Freilandstation Langmannersdorf an der Perschling, Niederösterreich
Sandra Umgeher-Mayer 14–16

Der Einsatz neuer Dokumentationsmethoden auf dem Kleinen Anzingerberg. Ein Erfahrungsbericht
Alexandra Krenn-Leeb, Jakob Maurer und Ronny Weßling 17–26

Das Grab einer Metallverarbeiterin aus dem Aunjetitzer Gräberfeld von Geitzendorf, Niederösterreich. Muss die Rolle der Frau in der frühen Bronzezeit neu überdacht werden?
Ernst Laueremann 27–29

Eine neue Fundstelle mit ungewöhnlichem Befund aus Salzburg-Maxglan
Peter Höglinger 30–33

Die Burg auf dem Felsen. Ein Burgmodell aus der Burg Grafendorf bei Stockerau, Niederösterreich
Ronald Salzer 34–36

Vom „gwelbta Hus“. Archäologische Forschungen beim sog. Veltliner Hüsli
Thomas Reitmeier und Christoph Walser 37–42

Der Michelberg und seine Kirchen. Archäologische Grabungen der NÖ Landesarchäologie 2010/2011 (Vorbericht)
Ernst Laueremann, Elisabeth Rammer und Norbert Weigl 43–50

MUSEUM INTERN

Vom Waldmenschen zum Ackerbauern. Die Neuaufstellung der Jungsteinzeit-Sammlung im Krahuletz-Museum Eggenburg
Franz Pieler und Johannes M. Tuzar 51–53

FORSCHUNG IM AUSLAND

Geschichte und Technik des Montanwesens am Schneeberg/Moos in Passeier. Montanarchäologische Grundlagenforschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbaugeschichte Südtirols – ein Forschungsprojekt des Südtiroler Bergbaumuseums
Claus-Stephan Holdermann 54–56

Die erste Feldkampagne des griechisch-österreichischen Projekts „Archaia Pheneos“
Manfred Lehner 57–59

NACHRUF

In memoriam Bernhard Hahnel
Alexandra Krenn-Leeb 60–63





FORSCHUNG IM AUSLAND

Geschichte und Technik des Montanwesens am Schneeberg/Moos in Passeier

Montanarchäologische Grundlagenforschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbaugeschichte Südtirols – ein Forschungsprojekt des Südtiroler Bergbaumuseums

Claus-Stephan Holdermann

Seit dem Jahr 2009 werden im Bergbaukomplex am Schneeberg im Passeiertal (Südtirol) im Auftrag vom und mittels Finanzierung durch das Südtiroler Bergbaumuseum montanarchäologische Untersuchungen durchgeführt.¹ Projektziel ist die Dokumentation des heutigen Revierzustandes und die Erfassung von Bergbaubefunden, die die bekannten historischen Daten ergänzen und das urkundlich gezeichnete Bild des mittelalterlichen, frühneuzeitlichen und neuzeitlichen Bergbaus, der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Knappen sowie der Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte mit archäologischen Funden und Befunden vervollständigen können. Hierbei ist die Untersuchung von Montanensembles angestrebt, die bis zum Jahr der ältesten Nennung des Revierkomplexes zurückdatieren. Das Bergwerk am Südtiroler Schneeberg (Abb. 1) ist eines der größten Reviere Tirols, mit der größten Untertageanlage Südtirols.² Es liegt in einem Bergstock, der am Ende des Ridnauntals den Talschluss des Lazzacher Tals vom Passeiertal trennt. Der Abbaubereich des Reviers erstreckt sich auf dem Gebiet der Gemeinde Moos in Passeier, die Erzaufbereitungsanlage (1.417 m ü. NN) der letzten Abbauphase des 19. und 20. Jahrhun-

derts liegt in der Gemeinde Maiern im Ridnauntal. Die Höhe des Grubengebäudes erreicht Lagen von ca. 2.030 m ü. NN (Karlstollen) bis 2.530 m ü. NN (Kaindstollen). Das Revier am Schneeberg zählt somit zu den höchstgelegenen Bergwerken Europas und stellt ein montanhistorisches Kulturdenkmal von europäischem Rang dar. Dieser Bedeutung wird nachhaltig vom Südtiroler Bergbaumuseum durch den Ausbau der Bergbaumuseumsbereiche im Passeiertal und im Ridnauntal Rechnung getragen. Hierbei wird auf vielfältige Vermittlungen mittels pädagogisch-didaktischer Umsetzungen, Darstellungen an Originalstätten und Originalbefunden zurückgegriffen.³ Die urkundlich erste Erwähnung des Reviers fällt in das Jahr 1237. Sie belegt, dass zu diesem Zeitpunkt am Schneeberg Bergbau auf silberhaltige Erze getätigt wurde. Der Beginn der mittelalterlichen Abbautätigkeiten ist bisher noch unbekannt. Er wird an den Lagerstättenausbissen der Haupterzgänge oberhalb der ehemaligen Knappensiedlung St. Martin, der heutigen Schutzhütte (2.354 m ü. NN), vermutet (Abb. 1).

¹ Die Projektinitiierung erfolgte durch das Südtiroler Bergbaumuseum. Die Projektleitung liegt auf Seiten des Südtiroler Bergbaumuseums in den Händen von Direktor Dr. Josef Pahl, die wissenschaftliche Leitung, Organisation sowie Durchführung der archäologischen Untersuchungen bei Mag. Claus-Stephan Holdermann, Fa. CONTEXT OG Archäologie – Bauforschung – Kulturraumanalysen.

² Stedingk, Baumgarten & Folie 2002, 115.

³ Z. B. Widmann 2005.



Abb. 1: Panoramazusammenstellung des Bergbaubereichs am Schneeberg/Moos in Passeier. Am rechten Bildrand erstreckt sich die alte Knappensiedlung und heutige Schutzhütte St. Martin. Darüber befindet sich das sog. Himmelreich, der wahrscheinlich älteste Abbaubereich des Reviers (Quelle: CONTEXT OG, 2009).



Abb. 2: Schneeberg/Moos in Passeier: Historische Abbildung des Reviers aus dem Schwazer Bergbuch (1556). Im zentralen Bildbereich zwischen den Rindern das „Fleischpankl“, Schlachthaus des Reviers (Quelle: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck).



Abb. 3: Schneeberg/Moos in Passeier: Arbeitssituation bei der Freilegung der St. Christoffi-Kaue. Im Vordergrund die hangseitige Trockenmauer der Kaue. Im zentralen Bereich das Fundament des Kachelofens. Links davon der Fundamentbereich des Pochwerks, welches den älteren Befund der Kaue schneidet (Quelle: CONTEXT OG, 2010).

Die größte Blüte erlebte der Schneeberg um das Jahr 1500, an der Wende vom Spätmittelalter zur Neuzeit, nach der Verlagerung des Förderziels von Silber- auf Bleierz. Die Produktion von Silber und Kupfer im Nordtiroler Revier Schwaz wäre im 15. und 16. Jahrhundert ohne die Bleierze aus den Südtiroler Lagerstätten⁴ der Reviere Gosensaß und Schneeberg⁵ nicht zur Weltgeltung aufgestiegen⁶. Diese wichtige Stellung des Reviers für den Schwazer Bergbau ist plakativ durch seine Darstellung im Schwazer Bergbuch von 1556 belegt (Abb. 2).

Die positive Situation änderte sich, als der allgemeine Niedergang des Tiroler Bergbaus im 17. und 18. Jahrhundert auch die Bergbautätigkeiten am Südtiroler Schneeberg erfasste. Erst der oben angeführte Abbau des 19. und 20. Jahrhunderts (ab 1870) auf Zinkerz führte zu einem erneuten Anstieg der Erzförderung. Nach rund 800 Jahren erzwang im Jahr 1985 mangelnde Rentabilität die Einstellung des Bergbaus. Neben diesen jüngeren Relikten der Südtiroler Bergbaugeschichte

– ein Teilaspekt hiervon wurde in den letzten Jahren im Rahmen des Interreg IV saniert⁷ – weist das Revier am Schneeberg insbesondere für die Erforschung und den Erhalt des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Montanwesens eine vielversprechende Ausgangssituation auf. Hier setzt das Forschungsprojekt „Geschichte und Technik des Montanwesens am Schneeberg/Moos in Passeier – Montanarchäologische Grundlagenforschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbaugeschichte Südtirols“ des Südtiroler Bergbaumuseums an.

Eingeleitet wurde es im Jahre 2009 durch eine Prospektion, die die Rahmenbedingungen, das heißt die Erhaltungszustände einzelner Befunde und ihr wissenschaftliches Aussagepotential, klären sollte. Hierbei war beabsichtigt, dass die Datierungen der ausgewählten Untersuchungsobjekte eine Zeitspanne abdecken, die Entwicklungstendenzen des Reviers durch die Zeiten zurück verfolgen lässt – von der Phase des Rückganges des Bergbaus ab dem 17. Jahrhundert über die Verdichtung der historischen Quellen im 16. Jahrhundert bis in das 15. und 14. Jahrhundert. Von sieben im Jahre 2009 montanarchäologisch qualifizierten Befunden konnten zwei auf der Basis der eingelagerten Keramik in das 15. Jahrhundert, die Blütezeit des Reviers am Schneeberg (siehe oben), datiert werden. Im Jahre 2010 fokussierten sich die Untersuchungen auf einen dieser Befunde, jenen Ausschnitt des Bergbaukomplexes am Schneeberg, der sich funktional dem „St. Christoffi-Stollen“ zuordnen lässt.⁸ Die untersuchte Kaue des St. Christoffi-Stollen (Abb. 3) konnte auf der Basis der eingelagerten Gefäßkeramik in einen Zeitbereich zwischen 1450 und 1550 n. Chr. datiert werden. Es muss hervorgehoben werden, dass mit dieser Aussage ein Mindestalter angegeben ist, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass im Haldenkörper weitere überschüttete Vorgängerbauten verborgen sind. Mit diesem Befund liegt derzeit der älteste datierte Bergbaubefund des Reviers vor, der in einer zweiten Nutzungsphase von einem Pochwerk des 17.–18. Jahrhunderts überlagert wurde.

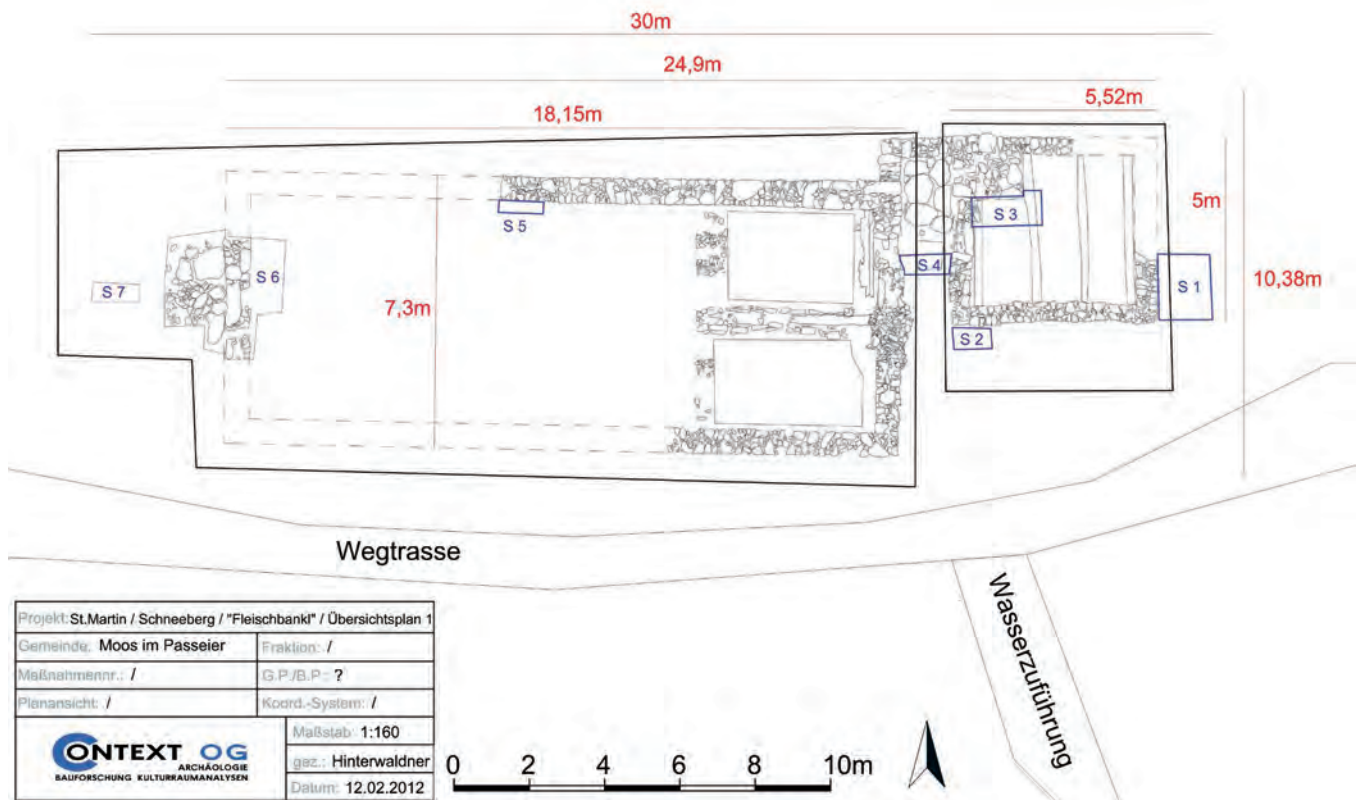
⁴ Weiterführend: Haditsch 1992. – Baumgarten, Folie & Stedingk 1998, 50–110.

⁵ Mutschlechner 1993, 403.

⁶ Atzl 1957, 47. – Egg 1992, 80–82. – Weiterführend: Paschen 2006.

⁷ Interreg IV Italien – Österreich, Projekt „Bergbauerlebnisse in den Ostalpen“: Sanierung zweier Bremsberge sowie deren Begleitanlagen (2009–2011). Diese Arbeiten wurden durch die Firma CONTEXT OG im Auftrag der Abteilung 13, Amt 13.1 – Amt für Bau- und Kunstdenkmalpflege der Autonomen Provinz Bozen denkmalpflegerisch betreut. Hauptträger der Arbeiten: Autonome Provinz Bozen, Abteilung 13 – Denkmalpflege, Amt 13.1 – Amt für Bau und Kunstdenkmäler, Amt 13.2 – Amt für Bodendenkmäler; Abteilung 11 – Hochbau und technischer Dienst, Amt 11.4 – Amt für Bauerhaltung. Der Abschlussbericht liegt der Abteilung 13.1, Amt für Bau- und Kunstdenkmalpflege vor.

⁸ Holdermann 2011.



2011 erfolgte die Untersuchung des sog. „Fleischpankl“ (Abb. 4), die im zentralen Bildbereich der Darstellung des Reviers im Schwazer Bergbuch zu erkennen ist (vgl. Abb. 2). Die Untersuchungen verifizierten die Position und den Grundriss des Gebäudes dieser Abbildung von 1556. Das gehäufte Auftreten von Rinderknochen belegt die Funktion des Komplexes als Schlachthaus des Reviers.⁹ Das Forschungsprojekt des Südtiroler Bergbaumuseums soll 2012 durch Untersuchungen einer frühneuzeitlichen Bergschmiede um einen technologischen Aspekt des Montanwesens erweitert werden.

Neben den Analysen der historischen Quellen¹⁰ stellt das montanarchäologische Projekt des Südtiroler Bergbaumuseums einen weiteren wichtigen Forschungsbereich des Museums dar. Die untersuchten Befunde sind Zeugnisse der bergmännischen Kultur am Schneeberg. Sie sind als Originalbefunde in das museale Konzept des Südtiroler Bergbaumuseums miteinbezogen und Bestandteil der systematischen Dokumentation des Reviers. Die montanarchäologisch untersuchten bergbaulichen Denkmäler helfen, den funktionalen und chronologischen Zusammenhang des Montanwesens am Schneeberg wissenschaftlich zu erfassen und die Bedeutung dieser montanen Kulturlandschaft zu vermitteln.

Literatur

- A. **Atzl** 1957: Die Verbreitung des Tiroler Bergbaues. Der Anschnitt 9, Heft 1/2, 1957, 42–48.
 B. **Baumgarten**, K. **Folie** & K. **Stedingk** 1998: Auf den Spuren der Knappen. Bergbau und Mineralien in Südtirol. Lana 1998.
 E. **Egg** 1992: Silber und Blei vom Schneeberg und von Gossensaß. Der Anschnitt 44, Heft 3, 1992, 80–84.
 J. G. **Haditsch** 1992: Die Lagerstätte Schneeberg in Tirol. Res montanarum 4, 1992, 18–22.
 H. **Haller** & H. **Schölzhorn** 2008: Schneeberg in Südtirol. Geschichte – Geschichten – Museum. Meran 2008.
 C.-St. **Holdermann** 2011: Montanarchäologie am Südtiroler Schneeberg. Grundlagenforschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbaugeschichte Südtirols. Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen, 2011, 58–71.
 C.-St. **Holdermann** (in Vorb.): Geschichte und Technik des Montanwesens am Schneeberg/Moos im Passeier. Montanarchäologische Grundlagenforschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbaugeschichte Südtirols (in Vorbereitung).
 G. **Mutschlechner** 1993: Schneeberger Erz nach Brixlegg. Der Schlern 67, 1993, 403.
 P. **Paschen** 2006: Blei als Hilfsmittel bei der Edelmetallerzeugung. Res montanarum 39, 2006, 22–25.
 K. **Stedingk**, B. **Baumgarten** & K. **Folie** 2002: Mineralische Bodenschätze und historischer Bergbau in Südtirol. In: 5. Internationaler Bergbau-Workshop, Ridnaun/Schneeberg, 15.–22. September 2002. Bozen 2002, 112–137.
 R. **Tasser** 1994: Das Bergwerk am Südtiroler Schneeberg. Landesbergbaumuseum. Bozen 1994.
 H. **Widmann** 2005: Schneeberg, Südtirol/Passeiertal, Lehrpfad. Tourismusverein Hinterpasseier. Moos im Passeier 2005.

Abb. 4: Schneeberg/Moos im Passeier: Übersichtsplan des „Fleischpankls“. Ensemble aus ursprünglich zwei getrennten Gebäuden, bestehend aus einem östlichen Wohnraum mit einem Kachelofen und dem separaten Schlachthaus im Westen (Quelle: CONTEXT OG, 2012).

⁹ Holdermann (in Vorb.).

¹⁰ Weiterführend: Haller & Schölzhorn 2008. – Tasser 1994.

AutorInnen dieser Ausgabe

Mag. Dr. **Thomas Einwögerer**, Prähistorische Kommission, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Fleischmarkt 22, A-1010 Wien, E-Mail: thomas.einwoegerer@oeaw.ac.at

Martin Gamon, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: martin.gamon@univie.ac.at

DI **Marc Händel**, Prähistorische Kommission, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Fleischmarkt 22, A-1010 Wien, E-Mail: marc.haendel@oeaw.ac.at

Dominik Hagmann, Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: dominik.hagmann@univie.ac.at

Mag. Dr. **Christoph Hinker**, Österreichisches Archäologisches Institut, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: christoph.hinker@oeai.at

Mag. **Claus-Stephan Holdermann**, Context OG. Archäologie – Bauforschung – Kulturraumanalysen, Außerdorf 16, A-6179 Ranggen, E-Mail: claus-stephan.holdermann@context-archaeology.info

Dr. **Peter Höglinger**, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Salzburg, Sigmund-Haffner-Gasse 8, A-5020 Salzburg, E-Mail: peter.hoeglinger@bda.at

Ass.-Prof. Mag. Dr. **Alexandra Krenn-Leeb**, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: alexandra.krenn-leebe@univie.ac.at

HR Dr. **Ernst Lauer**, Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Schlossgasse 1, A-2151 Asparn/Zaya, E-Mail: ernst.lauer@noel.gv.at

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. **Manfred Lehner**, Institut für Archäologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 3/II, A-8010 Graz, E-Mail: manfred.lehner@uni-graz.at

Jakob Maurer, Spiegelgasse 4, A-2500 Baden bei Wien, E-Mail: jakob.m@gmx.at

Priv.-Doz. Dr. **Christine Neugebauer-Maresch**, Prähistorische Kommission, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Fleischmarkt 22, A-1010 Wien, E-Mail: christine.neugebauer-maresch@oeaw.ac.at

Mag. Dr. **Franz Pieler**, Krahuletz-Museum, Krahuletzplatz 1, A-3730 Eggenburg, E-Mail: pieler@krahuletzmuseum.at

Mag. **Elisabeth Rammer**, Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Schlossgasse 1, A-2151 Asparn/Zaya, E-Mail: elisabeth.rammer@noel.gv.at

Dr. **Thomas Reitmaier**, Archäologischer Dienst Graubünden, Loëstrasse 26, CH-7001 Chur, E-Mail: thomas.reitmaier@adg.gr.ch

Oliver Reuß M.A., ARDIS Archäologie, Adamgasse 16, A-6020 Innsbruck, E-Mail: info@ardis-archaeology.com

Ronald Salzer, Gablenzgasse 56/9, A-1160 Wien, E-Mail: ronald.salzer@a1.net

Mag. **Ulrich Simon**, Prähistorische Kommission, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Fleischmarkt 22, A-1010 Wien, E-Mail: ulrich.simon@oeaw.ac.at

Dir. Dr. **Johannes M. Tuzar**, Krahuletz-Museum, Krahuletzplatz 1, A-3730 Eggenburg, E-Mail: tuzar@krahuletzmuseum.at

Mag. **Sandra Umgeher-Mayer**, Grillparzerstraße 43/1/6, A-3100 Sankt Pölten, E-Mail: mayer.sandra@kstp.at

Mag. **Christoph Walser**, Informationsverarbeitung in der Geoarchäologie, Institut für Archäologie, Denkmalkunde und Kunstgeschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Obere Karolinenstraße 8, D-96045 Bamberg, E-Mail: christoph.walser@uni-bamberg.de

Norbert Weigl, Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Schlossgasse 1, A-2151 Asparn/Zaya, E-Mail: norbert.weigl@noel.gv.at

Ronny Weßling BA, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: ronny_wessling@gmx.de

Mag. **Karsten Wink**, ARDIS Archäologie, Adamgasse 16, A-6020 Innsbruck, E-Mail: info@ardis-archaeology.com